

# Erfinderisch, dynamisch, zukunftsorientiert

Der wirtschaftliche Erfolg der Metropolregion München und die Attraktivität für hochqualifizierte Fachkräfte liegen nicht zuletzt an der Innovationskraft in der Region. Eine Innovationsstrategie soll Defizite ab- und Stärken aufbauen.

von Teresa Rastbichler

Seit Jahrzehnten feiert die Metropolregion München stetig Erfolge. Das ist insbesondere auf die Innovationskraft vor Ort zurückzuführen. Egal ob in München, Augsburg, Ingolstadt, Rosenheim, Landshut oder Garmisch: In der gesamten Metropolregion bündelt sich Wissens- und Innovationspotenzial, das permanent neue kluge Köpfe hervorbringt. Um auch weiterhin erfolgreich und anziehend zu bleiben, arbeitet der Europäische Metropolregion München e. V. (EMM e. V.) seit Ende 2022 gemeinsam mit KPMG an einer Strategie, die das Klima für Innovationen, Start-ups und Unternehmensansiedlungen verbessern soll. Denn der EMM e. V. ist sich einig: Zukunft braucht Innovationen.

## Innovationskraft stärken

„Mit der Innovationsstrategie möchten wir auf der Grundlage unserer Stärken und Schwächen und unter Einbeziehung zahlreicher regionaler Akteure einzelne Handlungsfelder und -empfehlungen ableiten sowie konkrete Projekte umsetzen, um die Innovations- und Wirtschaftskraft der Metropolregion München weiterhin zu stärken“, erläutert Eva Krumme, stellvertretende Geschäftsführerin des EMM e. V. Im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik soll über insgesamt drei Jahre erarbeitet werden, wie sich die Region an sich, aber auch alle einzelnen Akteure wie Unternehmen, Kommunen, Landkreise, Hochschulen und Universitäten so aufstellen können, um im globalen Konkurrenzkampf zu bestehen. Als interdisziplinäre Plattform bietet der EMM e. V. eine vereinende Instanz, die Akteure als Mitglieder und Partner vernetzt und als Impulsgeber seine Mitglieder für fach- und institutionsübergreifende Projekte in der Metropolregion München zusammenführt. Denn eine innovative Region zeichne sich laut Krumme nicht nur durch die Quantität und Qualität an wissenschaftlichen Einrichtungen und an innovativen Unternehmen und deren Investitionsbereitschaft, sondern auch durch deren intensive Vernetzung untereinander und mit der Politik aus. „Bei der Dichte und



Das Klima für Innovationen, Start-ups und entsprechende Unternehmensansiedlungen verbessern: Teilnehmer aus Kommunen, Regionen und Unternehmen arbeiten an einer Innovationsstrategie für die Metropolregion München.

dem Transfer zwischen Start-ups, Gründerzentren, Co-Working-Areas und Forschungseinrichtungen nimmt die Region bereits eine Vorreiterrolle ein“, so Krumme.

## Analyse für die Zukunft

Erste Zwischenergebnisse des Status Quo sowie der Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT), die den Handlungsbedarf aufzeigen, wurden im Juli 2023 in einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung im MunichUrbanColab gemeinsam mit Vertretern von KPMG vorgestellt und in Workshops mit Mitgliedern und interessierten Akteuren diskutiert. Das Fazit: Gezielte Investitionen werden in Innovationsbereichen und Schlüsselbranchen notwendig sein. Dafür brauche es die Entwicklung und Implementierung einer mehrdimensionalen, transparenten und resilienten Innovationsstrategie. Aus der SWOT-Analyse heraus wurden anschließend Vorschläge erarbeitet, wie sich unter anderem Kommunen, Landkreise und Unternehmen aufstellen können und

müssen, um innovativ und damit auch attraktiv zu werden und zu bleiben. Der Idealfall nach Krumme: „Mutig und zielgerecht voranschreiten sowie innovative, experimentelle Vorhaben und Projekte gemeinsam entwickeln und wagen, mit dem Ziel die Wirtschafts- und Innovationskraft und damit auch die Lebensqualität der Metropolregion München zu erhalten und nachhaltig zu stärken.“



### Innovativer Standort

- 50 436 Neugründungen (2021)
- Hohe Dichte an Gründungszentren
- 29 Hochschulen und Universitäten
- 23 Forschungseinrichtungen
- FuE-Aufwendungen pro FuE-Personal: 154 500,- Euro
- Anteil Beschäftigter in der Hightech-Branche: 13,3 Prozent

[www.metropolregion-muenchen.eu](http://www.metropolregion-muenchen.eu)

## Erfolgreicher Start für den Campus Dingolfing

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird seit dem Start des Wintersemesters 2023/24 um den neuen Studiengang „Sustainable Industrial Operations and Business“, kurz SIOB, bereichert.

Als erster interdisziplinärer Studiengang überhaupt am niederbayerischen Standort Dingolfing wird SIOB mit dem Konzept „study & work“ angeboten. Ortsansässige, überwiegend international tätige Unternehmen bieten die Möglichkeit, bereits im Rahmen des Studiums Unternehmensluft zu schnuppern und Berufserfahrung zu sammeln. Die Bacheloranwärter werden in den Fächern Betriebswirtschaft und Technik, Digitalisierung, Industrie 4.0 und Nachhaltigkeit zunächst am Technologiezentrum Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) unterrichtet. Außerdem finden die Vorlesungen ausschließlich in englischer Sprache statt, womit die Internationalität und Einzigartigkeit dieses Studienganges deutlich wird. Die Hochschule Landshut, die Stadt Dingolfing und der Landkreis Dingolfing-Landau haben in enger Kooperation alle organisatorischen Aufgaben in Rekordzeit erledigt, um den Studierenden einen angenehmen Start und ein herzliches Willkommen zu bereiten.



Beim neuen Studiengang SIOB im Landkreis Dingolfing-Landau steht das Thema Nachhaltigkeit im Fokus.

Die Ansiedlung des Campus erhöht erneut die Attraktivität des Standortes, macht die Region für junge Menschen noch lebenswerter und ist für die Unternehmen dort ein zusätzlicher Hebel, um dem Mangel an Fachkräften vorzu-

beugen. Für Dingolfing-Landau ist SIOB ein weiterer Schritt in eine nachhaltige Zukunft. ■

[www.isar-campus.de](http://www.isar-campus.de)  
[www.studiere-nachhaltig.de](http://www.studiere-nachhaltig.de)

## DIE NATUR KENNT KEINEN ABFALL. WIR AUCH NICHT.

### #wirlebenlowcarb

Als Stahlhersteller und Bayerns größtes Recyclingunternehmen wirtschaften wir seit 1972 vorausschauend und ressourcenschonend. Das Schrott-Recycling im Elektrostahlverfahren verursacht bis zu 80 % weniger CO<sub>2</sub> als das klassische Hochofenverfahren. Für 2040 ist es unsere Vision, 100 % klimaneutral zu sein. Wir produzieren unseren Stahl heute wie zukünftig CO<sub>2</sub>-arm. Oder anders gesagt: low-carb. Erfahren Sie mehr unter [www.locas-bayern.com](http://www.locas-bayern.com)

**LOCAS**  
LOW-CARB STAHL AUS BAYERN  
Eine Vision von Max Aicher



# Auf dem Weg zu neuen Räumen der Mobilität

Umsetzungsorientiert, unkonventionell und modern: Eine internationale Bauausstellung (IBA) ist ein Format, um Städte und Regionen in Richtung Zukunft zu entwickeln. Die IBA der Metropolregion München „Räume der Mobilität“ stellt Projekte der Mobilitätswende in den Mittelpunkt.

von Teresa Rastbichler



In der Metropolregion München rückt erstmals das Thema Mobilität in den Mittelpunkt einer internationalen Bauausstellung. Zehn Jahre lang wird dazu an zukunftsweisenden Projekten kooperativ gearbeitet.

**O**b hohe Mietpreise, der lange Weg zur Arbeit oder die staureichen Straßen und stark frequentierten öffentlichen Verkehrsmittel: Tagtäglich werden in der Metropolregion München zahlreiche Menschen mit den Herausforderungen einer boomenden Wachstumsregion konfrontiert. Mit der internationalen Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität“ hat die Metropolregion München ab dem Jahr 2023 für einen Zeitraum von zehn Jahren die Chance, Herausforderung wie diese anzugehen. „Mit dieser IBA haben Akteure aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die Möglichkeit, spürbare Fortschritte und Erfolge für eine neue regionale Mobilitätskultur zu erreichen“, weiß dazu Iris Beck, Projekt- und Regionalmanagerin vom Europäische Metropolregion München e. V. (EMM e. V.). Mithilfe konkreter Bauten, Konzepte und Programme will die IBA ein international wahrnehmbares Beispiel dafür geben, wie eine wachsende Stadtregion das Zusammenleben, Arbeiten

und Unterwegssein neu denken und zugleich lebenswert und in Bewegung bleiben kann.

## Lebenswert und vernetzt

Ausgangspunkt war die Initiative der Landeshauptstadt München, gemeinsam mit der Region eine IBA durchzuführen. 2019 wurde auf Basis einer Machbarkeitsstudie im Stadtrat beschlossen, die begonnene Initiative zur



Beim IBA Walk erfahren Teilnehmer, wie vielfältig „Räume der Mobilität“ gedacht werden können.

Vorbereitung einer IBA in der Metropolregion München voranzutreiben. Daraufhin hat die Initiative im Verein EMM e. V. einen Partner und die geeignete Plattform für die Vorbereitung der IBA gefunden und sodann eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Mit dem Thema der Mobilität stellt sich die IBA nun einer der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: der Frage, wie dynamische und vernetzte Stadtregionen so gestaltet werden können, dass sie lokal lebenswert bleiben und gleichzeitig ihre globale Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahrnehmen können. „Das Thema Mobilität kann nur vernetzt und über die kommunalen Grenzen hinweg gedacht und verbessert werden. Die IBA ist ein Ausnahmezustand auf Zeit und die Chance, endlich Bewegung in die Region zu bringen. Unkonventionelle Next-Practice-Beispiele sollen entstehen. Wir wollen das Potenzial der Region nutzen, die innovativen Player einbinden und so zum internationalen Vorbild werden“, erläutert Beck.

## Spürbare Fortschritte

Ende dieses Jahres wird eine zeitlich begrenzte Gesellschaft gegründet, die den Rahmen für die IBA schafft und im Kern von den Kommunen, Landkreisen und dem EMM e. V. als IBA-Gesellschafter getragen wird. „Über den EMM e. V. wollen wir zahlreiche Akteure der Region aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen vernetzen und in die IBA bringen – Mitglieder der IBA-Unit des EMM e. V. können Projektansätze einreichen und von den Leistungen der IBA profitieren“, sagt Beck. Nach zehn Jahren sollen spürbare Fortschritte und Erfolge im Sinne einer neuen regionalen Mobilitätskultur erreicht sein. Beck führt aus: „Die IBA ist ein Think Tank aus Tradition. Seit 100 Jahren stößt sie in Städten, Regionen und sogar ganzen Bundesländern wichtige Entwicklungen an, gibt Impulse, beschleunigt und unterstützt dabei, in die Umsetzung von innovativen Projekten zu kommen.“ Es soll eine Entwicklung sein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und soziale Teilhabe sowie ökonomische Entfaltungsmöglichkeiten in jeder Gemeinde bietet. ■

# Es muss nicht immer die City sein

Mit einem Mix aus Natur und Technik, Heimat und Weltoffenheit zeigt sich der Landkreis München als attraktive Region für Unternehmen und Arbeitnehmer. Besonders die Start-up-Szene wird hier gefördert.

**A**ls Teil der Drehscheibe im Nord-Süd- und West-Ost-Handel präsentiert sich der Landkreis München als idealer Standort zum Arbeiten und Wohnen. Eine starke Hochschullandschaft und die günstige Lage bewegen auch immer mehr Investoren aus aller Welt dazu, ihre Unternehmensstandorte hier zu positionieren.

Politik, Wirtschaft und Verwaltung des Landkreises setzen sich gemeinsam mit den Kommunen dafür ein, lösungsorientierte Konzepte für die Zukunft und das Wirtschaftswachstum zu fördern. So unterstützen die Wirtschaftsförderer Unternehmen mit Beratung, Vernetzung und Zusammenarbeit mit Stakeholdern und Institutionen bei Standortsicherung, -entwicklung und -marketing. Auch die kommunalen Wirtschaftsförderer stehen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

## Poleposition für Existenzgründer

Besonders Gründer und junge Unternehmen können in der Region auf eine solide Entwicklungsumgebung bauen. Gleich vier Technologie- und Gründerzentren, an denen der Landkreis München beteiligt ist, leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft der Region. Sie offerieren Start-ups und künftigen Unternehmern preisgünstige und dem Fachbereich entsprechende Mietflächen, Konferenz- und Seminarräume, Platz für Begegnungen und ein breites Angebot an Vernetzung und Gründerwissen.

Entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung stehen bei den Zentren vor allem technische Themen im Fokus. So zeigt sich die 2016 gegründete Accelerator Community Unterschleißheim im Norden Münchens mit Themen wie Digitalisierung, Wachstum und Innovationen am Puls der Zeit. Das Unternehmensnetzwerk aus unterschiedlichsten Branchen, von IT-Unternehmen, Cloud-Busi-



Vier Gründerzentren schaffen die Basis für künftige Erfolge.

ness, Automatisierung, Veranstaltungsprofis, Online-Marketing bis hin zu Coaches, bietet eine starke Basis für neue Unternehmen.

Auch das Garchinger Technologie- und Gründerzentrum, kurz GATE, unterstützt Existenzgründer und junge Unternehmen im Technologiebereich durch Bereitstellung geeigneter Flächen und intensives Coaching. Seit der Gründung 2002 wurden mehr als 300 Unternehmer unterstützt. Besonders Gründerteams mit einer skalierbaren technischen Innovation aus den Bereichen CleanTech, künstliche Intelligenz, Industrie 4.0, MedTech, Augmented Reality oder Robotics sind hier willkommen. Gate-Coaches und die Gate-Academy begleiten die Start-ups in allen Phasen der Gründung und Ausgründung. Zusätzliche Impulse für die Start-ups gibt der Forschungscampus Garching, der zu Deutschlands größten Zentren für Wissenschaft, Forschung und Lehre rund um Naturwissenschaften und Technik zählt.

Der Position Bayerns als einer der führenden Technologiestandorte der Welt entsprechend setzt der Landkreis München mit dem IZB einen Schwerpunkt auf die Biotechnolo-



Attraktiver Forschungsstandort: der Landkreis München

gie. Das Gründerzentrum siedelt ebenfalls in bester Gesellschaft: Auf 26.000 Quadratmetern sind derzeit fast 50 Biotech-Unternehmen mit über 700 Mitarbeitern angesiedelt, die an der Entwicklung von Medikamenten gegen schwerste Erkrankungen, wie etwa Krebs, Alzheimer und Autoimmunerkrankungen arbeiten. Labore und Büroflächen mit technischer Ausstattung sind genau an die Bedürfnisse der Biotech-Jungunternehmen angepasst. Auch hier sorgt die Nähe zum Wissenschaftscampus Martinsried/Großhadern für zusätzliche Unterstützung.

## Nährboden für Kreativität

Auf dem Gebiet der Landeshauptstadt gelegen, im neuen Werkviertel Mitte, bereitet das Werk1 den Nährboden für die rasch wachsende Tech-Start-up-Szene. Die Gründer finden hier Start-up-Offices, individuelles Coaching, Co-Working und eine Gründungscommunity. Mit dem Coliving-Konzept reagiert das Gründerzentrum auf die Herausforderungen am Wohnungsmarkt: Start-ups und Scale-ups können hier Mitarbeitenden eine vorübergehende Bleibe bieten.

Großes Potenzial bietet auch der südliche Landkreis. Der neue Luft- und Raumfahrtcampus in Taufkirchen/Ottobrunn und die Universität der Bundeswehr in Neubiberg sind ebenfalls ein guter Nährboden für innovative Entwicklungen. Mit diesen exzellenten Rahmenbedingungen, auch für weitere Gründerzentren, stellt sich der Landkreis auch im internationalen Wettbewerb als attraktiver Place-to-be auf. ■

[www.landkreis-muenchen.de/wirtschaftsfoerderung](http://www.landkreis-muenchen.de/wirtschaftsfoerderung)



Ein dritter Arbeitsort ermöglicht es Pendlern, wohnortnah in einem professionellen Arbeitsumfeld zu arbeiten und Verkehr zum zentralen Bürostandort zu reduzieren.

# Nahe neue Arbeitswelt: wohnortnah arbeiten mit Co-Working

Co-Working-Areas spielen in der Stadtentwicklung eine stets größere Rolle, da sie Arbeitsplätze und Infrastruktur zur Verfügung stellen und ein flexibles Zusammenarbeiten ermöglichen. Zur Entlastung des Mobilitätsdrucks in Richtung München erprobt die Metropolregion München neue Arbeitsformen.

von Teresa Rastbichler

Tausende von Arbeitnehmern pendeln täglich zu den zentralen Arbeitsstandorten in der Metropolregion München. „Um zu wissen, dass in der Region viel mit dem Auto gependelt wird, braucht man sich nur tagtäglich die Verkehrsnachrichten anhören. Zusätzlich sind vor allem die Züge nach und von München immer sehr voll. Co-Working-Spaces nahe am Wohnort würden für eine Umweltentlastung sorgen und bringen gleichzeitig für Pendler viele Vorteile wie Verkehrsvermeidung, Zeitersparnis und Fachkräftebindung in Zeiten von Fachkräftemangel mit sich“, weiß dazu Severin Göhl, Projekt- und Regionalmanager des Europäische Metropolregion München e. V. (EMM e. V.). In den nächsten drei Jahren widmet sich der Verein mit einem Projekt dem Thema Arbeitsmobilität im Wandel. Das Ziel: neue

Arbeitsformen und -orte in der Metropolregion München zu erproben, Pilotstandorte für wohnortnahes Arbeiten zu identifizieren und damit eine polyzentrale Entwicklung der Metropolregion München zu unterstützen.

## Per Klick zum Arbeitsplatz

2019 pendelten in Deutschland fast 60 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, das entspricht etwa 20 Millionen Personen, wovon fast 70 Prozent den eigenen Pkw nutzen. Die verstärkte Nutzung des Homeoffice seit der Pandemie hat zudem nicht nur Vorteile, und nicht alle können oder wollen dauerhaft im Homeoffice arbeiten, da ihnen soziale Kontakte fehlen oder sich in der eigenen Wohnung kein adäquater Arbeitsplatz einrichten lässt, um in Ruhe zu arbeiten. „Eine Möglichkeit, die Nachteile und entstehende Probleme zu minimieren und Vorteile zu maximieren, bietet das Co-Working bzw. sogenannte dritte Arbeitsorte. Dabei handelt es sich um privat oder kommunal betriebene Büroeinheiten idealerweise in der Nähe der Wohnorte der Arbeitnehmer. Hier können sich Unternehmen, Start-ups oder Selbstständige einzelne Arbeitsplätze oder Flächenkontingente anmieten und ihren Mitarbeitern zur Verfügung stellen“, erläutert Göhl. Durch das im Rahmen des Regionalmanagements Bayerns geförderte Projekt „Arbeitsmobilität im Wandel“ soll eine Buchungsplattform entwi-

ckelt werden, wo Co-Working-Spaces gelistet sind und Mitarbeiter sich tageweise und flexibel einmieten können – was vom Arbeitgeber bezahlt wird. „Wir als Verein werden diese Plattform nicht selbst betreiben oder entwickeln, aber wir wollen Akteure und Unternehmen Impulse und die Möglichkeiten geben, sich zu vernetzen“, erklärt Göhl.

## Aufwertung von Standorten

Vor diesem Hintergrund fand im Juli im Digitalen Gründerzentrum der Stadt Ingolstadt bereits eine Netzwerkveranstaltung für alle interessierten Akteure und Mitglieder des EMM e. V. statt. Über 50 Teilnehmer aus Kommunen, Regionen und Unternehmen erarbeiteten so weitere Schritte hin zu einem Co-Working-Space-Netz in der Metropolregion München. „Es braucht für die dritten Arbeitsorte natürlich auch die sogenannten First Mover, die sich darauf einlassen und die Initiative aktiv vorantreiben. Zusätzlich ist zu sagen, dass Co-Working-Areas die Attraktivität eines Standorts als Zentrum von Kreativität und Innovation steigern“, führt Göhl aus. Insbesondere im ländlichen Raum lassen sich durch die Co-Working-Areas Ortskerne wiederbeleben, wenn dort etwa mittags gegessen oder nach der Arbeit noch eingekauft wird. Wichtig ist, dass Leerstände umgenutzt werden sollen und kein Neubau von Büroeinheiten in Kommunen geplant ist.



Wie Co-Working-Areas in der Region entwickelt werden können, besprechen Akteure in Ingolstadt.

## Radelparadies Pfaffenwinkel

Neue Radtouren zu Kultur, Natur und Genuss erschließen das Alpenvorland in insgesamt über 30 Tagesetappen und Rundtouren.

Ein komplett neues Tourenangebot für Freizeitradler – Einheimische, Ausflügler und Urlaubsgäste – hat der Tourismusverband Pfaffenwinkel in Zusammenarbeit mit der Zugspitz-Region in den letzten Jahren entwickelt. Die neuen Touren werden derzeit beschildert, Servicestationen und ausführliches Infomaterial folgen.

Die Region ist ein wahres Paradies für Radfahrer. Zwischen Ammersee und Zugspitze wartet ein geradezu himmlisches Netz an Wegen und Nebenstraßen. Mehrtägige Radtouren erschließen die gesamte Region. Sie können in einzelnen Etappen erradelt werden oder auch in mehreren Tagestouren ab einem festen Ausgangsort. Die meisten Start- und Zielpunkte sind mit der Bahn erreichbar, sodass auch eine Anreise



Beim Radpilgern durch Pfaffenwinkel und die Zugspitz-Region lässt sich Radfahren neu erleben.



Die Kulinarik steht im Mittelpunkt der Genussradeltouren.

oder Rückfahrt zum Ausgangsort mit der Bahn möglich ist.

### Bewegung trifft Besinnung

Kultur- und Naturgenuss bieten die Touren MuSeenLandschaft Expressionismus und Land der Moore. Himmlisch genießen steht im Mittelpunkt der Genussradeltouren zwischen Isar, Lech und Loisach, vorbei an typisch-urigen Gasthäusern, abgelegenen Bauernhofcafés, idyllischen Biergärten, Hofläden und Brauereien. Unter dem Motto

„Bewegung trifft Besinnung“ lädt das Wegenetz „Radpilgern durch Pfaffenwinkel und Zugspitz-Region“ dazu ein, Radfahren in der Heiligen Landschaft zwischen Ettal und Starnberger See ganz neu zu erleben. Auch für Gravelbiker wurde ein interessantes sportliches Angebot gestaltet – Gravelbiken mit Zugspitzblick. Ambitionierte Rennradler finden bei den Tourenvorschlägen bestimmt ebenfalls ein passendes Angebot.

[www.pfaffen-winkel.de/radeln](http://www.pfaffen-winkel.de/radeln)

## Mobilität der Zukunft – made in Munich

In einem einzigartigen Ökosystem innovativer Partner entstehen hier die Mobilitätskonzepte der Zukunft. Bestens vernetzt arbeiten Forscher, Start-ups, Hersteller und Zulieferer branchenübergreifend an Mobilitätslösungen für morgen: München macht Zukunft mobil.



[wirtschaft-muenchen.de](http://wirtschaft-muenchen.de)

Landeshauptstadt München  
Referat für Arbeit und Wirtschaft

[muenchenunterwegs.de](http://muenchenunterwegs.de)

METROPOLREGION MÜNCHEN  
MEHR REGION. MEHR MÖGLICHKEITEN.